

5. Das schwarze Hühnchen.

Jeden Morgen besuchte Sophie mit ihrer Mama den Hühnerhof, wo sich sehr schöne Hühner von verschiedener Art befanden. Frau von Nean ließ ein Huhn Eier ausbrüten, und alle Tage sah sie mit Sophien nach, ob die Hühnchen noch nicht herausgekrochen seien. Dabei brachte Sophie stets in einem kleinen Korbe Brod mit, womit sie die Hühner fütterte. Die Thiere kannten sie so gut, daß, wenn sie ankam, sogleich alle Hähne und Hühner um sie herliefen und sprangen, und das Brod fast aus ihren Händen und dem Korbe aßen. Dies amüßte Sophie sehr, sie lachte und lief davon, doch die Hühner verfolgten sie. In dessen ging ihre Mama in ein großes, schönes Haus, wo die Hühner wohnten; es war nicht zu bestreiten, daß sie wie eine Prinzessin logirt waren, und ganz gewiß wurden sie besser gepflegt, als manche Prinzessin. Sophie folgte ihrer Mama, wenn sie kein Brod mehr hatte, und sah dann zu, wie die kleinen Hühnchen aus den Eiern schlüpften. Eines Morgens, als Sophie auch in das Hühnerhaus trat, bemerkte sie in den Händen ihrer Mama ein prächtiges Hühnchen, welches vor einer Stunde geboren war.

Sophie: „O Mama, was für ein allerliebste Thierchen! es ist so schwarz wie ein Rabe.“

Frau von Nean setzte es wieder neben seine Mutter, doch kaum hatte sie ihre Hand zurückgezogen, so gab das Hühnchen dem Küchlein einen derben Schlag mit seinem Schnabel. Frau von Nean gab dem bösen Huhne einen Tapp, hob das Küchlein auf, das schreiend zurückgefallen war, und setzte es noch einmal neben seine Mutter. Doch diesmal gab das wüthende Huhn dem armen Kücheldchen drei